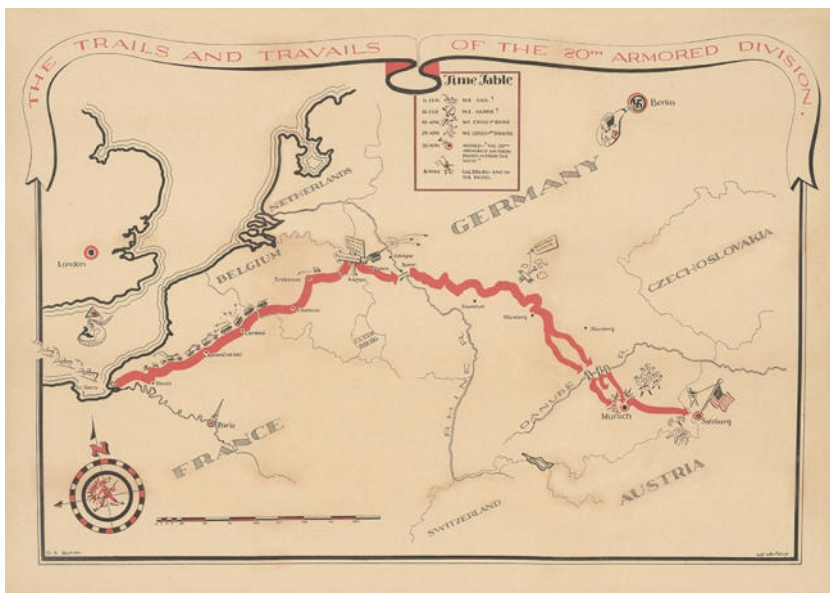


Die Erinnerungen der 20. US Panzerdivision aus dem Chiemgau

CHRISTIAN FOCKE

Bei meinen Recherchen über die Zeit unmittelbar nach dem Ende des 2. Weltkriegs in Traunstein und im Chiemgau stieß ich eine Gruppe von Veteranen der 20. US-Panzerdivision in den USA. In Amerika werden Veteranen aller Kriege geehrt; in diesem Fall stehen ihre Nachkommen nach wie vor in engem Kontakt zueinander. Einige waren in Chiemgau, um die Orte zu besuchen, an denen ihre Väter und Großväter gedient hatten. Nach einer erfolgreichen Kontaktaufnahme konnte ich die vielen Erinnerungen und Bilder der Gruppe bewundern. Einen kleinen Ausschnitt möchte ich aus der Perspektive der vorrückenden Amerikaner vorstellen.



Der Weg der 20. US-Panzerdivision von Le Havre bis nach Salzburg

Nach dem hart umkämpften Vormarsch in den Norden Münchens und der Besetzung der Stadt am 1. Mai 1945 richtete sich die Aufmerksamkeit der US-Truppen rasch auf die Stadt Salzburg und die Alpenfestung. Die 20. US-Panzerdivision zog sich aus München zurück, verfolgte die deutschen Streitkräfte weiter und näherte

sich seinem neuen Ziel. Dabei teilte sich die Division auf: Ein Teil nahm den Weg über die Reichsautobahn, der andere den etwas langsameren über die Landstraßen. Die Division bestand aus folgenden Einheiten: HQ [Headquarter – Hauptquartier] Kompanie; Kampfkommando A = 9. Panzerbataillon, 8. Gepanzertes Infanteriebataillon, 412. Gepanzertes Feldartillerie-Bataillon; Kampfkommando B = 20. Panzerbataillon, 65. Gepanzertes Infanteriebataillon, 413. Gepanzertes Feldartillerie-Bataillon; Reservekommando = 27. Panzerbataillon, 70. Gepanzertes Infanteriebataillon, 414. Gepanzertes Feldartillerie-Bataillon; Artillerie der 20. Panzerdivision; Züge der 20. Panzerdivision = 33. Kavallerie-Aufklärungsgeschwader (mechanisiert), 138. Panzer-Ordnungs-Wartungsbataillon, 160. Panzersignal-Kompanie, 220. Panzeringenieur-Bataillon, 220. Gepanzertes Medizinisches Bataillon, Militärpolizeizug, Divisions-Band [Musikensemble].

Im Folgenden präsentiere ich die Zusammenfassung der Erinnerungen und Ereignisse von Mai bis Juli 1945.

Die Division nahm auf dem Weg in den Chiemgau zahlreiche sich ergebende Wehrmachtssoldaten gefangen. Leutnant Horace W. Peckham (aus Hutchinson, Kansas) wurde die „Bronze Star Medal“, eine Auszeichnung der US-Streitkräfte für herausragende Leistungen im Kampfeinsatz oder besonders verdiente Pflichterfüllung, verliehen, weil er seine Männer geschickt eingesetzt und die Kapitulation eines ganzen feindlichen Flugabwehrregiments erzwungen hatte. Die Truppen um Peckham nahmen am 4. Mai 1945 die Brücke in Truchtlaching ein. Der Einsatz des 9. US-Panzerbataillons und des 8. US-Panzerinfanteriebataillons folgte rasch und ging weiter in Richtung Altenmarkt. Trotz des Widerstands einer kleinen Nonne sicherten die Einheiten gegen 16 Uhr 30 die Brücke über die Alz. In „der kleinen, wilden Stadt“ Stein an der Traun wurden Gefangene des NS-Regimes befreit, darunter auch Amerikaner, die alles wissen wollten, was in den USA zu Hause vor sich ging.



Eine Einsatzgruppe des 65. Panzerinfanterie-Bataillons überquerte in der Nacht vom 4. Mai 1945 um ein Uhr die Brücke über die Alz in Seebruck. Nach dem Umzug der Einheiten über den Fluss wurde die Kompanie B um drei Uhr angehalten. Der Marsch der US-Truppen, der am Morgen begonnen hatte, stieß praktisch auf keinen feindlichen Widerstand. In allen Städten und Dörfern waren weiße Fahnen angebracht. Als der Kopf der Kolonne den Punkt gegenüber von Chieming an der Hauptstraße zwischen Seebruck und Traunstein (heute in etwa der Kreisverkehr) erreichte, erhielt der Kommandant der 65. die Nachricht, dass eine gewaltige Konzentration deutscher Truppen in Chieming zur Kapitulation bereit sei. Der Panzerkommandant bat um Verstärkung, um die Kapitulation überwachen zu können. Die Erlaubnis wurde erteilt, und der 1. Infanteriezug, Kompanie C, zog nach Chieming. Bei der Ankunft befanden sich dort etwa 700 deutsche Soldaten, darunter ein Generalmajor und ein Brigadegeneral. Die deutschen Gefangenen rückten sofort an den vorrückenden Amerikanern vorbei nach hinten. Als sich die hochrangigen deutschen Offiziere in Chieming ergaben, wurden Friedensgerüchte sowohl bei deutschen als auch bei US-Soldaten hörbar.

Die amerikanischen Einheiten bewegten sich in Richtung Traunstein, als die Nachricht eintraf, dass eine kleine US-Einheit die Stadt bereits eingenommen hatte. Die Kolonne ging weiter zum eroberten Traunstein, wo Hunderte von Deutschen aus den umliegenden Wäldern kamen, um sich zu ergeben. Die Kolonne der 20. Panzerdivision der USA fuhr am 4. Mai 1945 ohne Widerstand durch zahlreiche Städte und Dörfer in Chiemgau. An diesem Nachmittag ergaben sich Tausende Deutsche, die alle große Sammellager gebracht wurden. Die Kolonne hielt spät Abend in Perach bei Ainring an.

Der zerstörte
Traunsteiner Bahnhof



Links das Hotel Wassermann
in Seebruck

Die amerikanischen Soldaten begannen, die vorbeikommenden deutschen Truppen von ihren Uhren und anderem Schmuck sowie von Souvenirs wie Abzeichen, Waffen, Flaggen und so weiter zu ‚entlasten‘ – ‚befreit‘ war das dabei verwendete Wort.

Die bayerischen Alpen vor sich, überquerte die 20. Panzerdivision die Salzach in Richtung Salzburg, der „Stadt Mozart“, in der 60.000 Menschen leben. Die Autobahnbrücke über den Fluss war zerstört worden und die Eisenbahnbrücke wurde von einem umgestürzten Zug blockiert. Obwohl der Krieg so gut wie vorbei war, blieb Süddeutschland dennoch ein gefährlicher Ort. Am 7. Mai wurde der Chirurg Major Philip H. Baker (aus Englewood, Kalifornien) für seine unermüdliche Arbeit bei der Eindämmung eines Typhusausbruchs ausgezeichnet. Ein Großteil des 412. gepanzerten Feldartillerie-Bataillons hielt am 6. Mai 1945 in Freilassing an. Am nächsten Abend um 20 Uhr erging folgender Befehl vom Hauptquartier des Kampfkommandos A: „Vorwärtseinheiten der 7. Armee bleiben stehen. Beendet den Kampf sofort. Generalleutnant Patch.“ Am 7. Mai um 15.30 Uhr kamen alle vorrückenden Einheiten in Süddeutschland zum Stillstand.

Wie viele Soldaten ging George Kaiser (aus Winthrop, Massachusetts) von der 8th Armored Infantry's Service Company in Traunstein die Straße entlang und beobachtete die fast vollständige Verwüstung, welche die Luftwaffe am 18. und 25. Mai 1945 am Bahnhofsgelände angerichtet hatte. Eine ältere Traunsteinerin näherte sich Kaiser mit Hilfe eines Regenschirms, den sie als Spazierstock benutzte, und als sie näher kam, schlug sie ihn mit dem Regenschirm und rief in ausgezeichnetem Englisch aus: „Sehen Sie, was Sie unserer Stadt angetan haben?!“ Der 21-jährige, mit einem Karabinergewehr bewaffnete amerikanische Soldat antwortete, als wäre er ein Kind, das zu Hause Ball spielt und auf ein zerbrochenes Fenster schaut: „Hey Lady, ich habe es nicht getan!“



Das Hauptquartier der Division wurde am 8. Mai 1945 nach Prien am Chiemsee verlegt. Viele Einheiten waren hier und in den umliegenden Städten und Dörfern untergebracht, der Rest in Lagern. Der Soldat Wes Clark (33. Kavallerie-Aufklärungsgeschwader) erinnert sich daran, direkt am Chiemsee untergebracht worden zu sein. Ihm und seinen Kameraden wurde eine Abteilung zugewiesen, die die Chiemsee-Inseln kontrollierte.

Das 9. US-Panzerbataillon war in der Nähe von Traunstein stationiert, als ein Konvoi unter der Führung von Leutnant Al Mawicke in die Berge geschickt wurde, um die Kapitulation einer feindlichen Einheit zu akzeptieren. Ein einziger Zug mit fünf Panzern folgte einem deutschen Offizier. Amerikanische Truppen konnten nicht glauben, was sie entdeckten: Hunderte deutsche Fahrzeuge, die in ordentlichen Reihen geparkt waren, und ein englischsprachiger deutscher Oberst, der die Kapitulation und Übergabe einer gesamten ungarischen Infanteriedivision erklärte. Da es zwischen 6.500 und 8.000 Mann waren, beriet sich Mawicke mit dem Hauptquartier, was mit ihnen zu tun sei. Lebensmittel und Vorräte wurden den Gefangenen übergeben, und Leutnant Mawicke übernahm die enorme Aufgabe, die Männer in ihren Fahrzeugkonvois in ein von der 3. Infanteriedivision in Bad Aibling eingerichtetes Gefangenenlager zu bringen. Der Umzug dauerte zwei Wochen, bevor er und seine Männer sich endlich wieder ihrem Bataillon anschließen konnten.

Zerstörte Züge am
Traunsteiner Bahnhof



Links ein zerstörtes Gebäude
in Traunstein



Das Bahnhofsgelände in Traunstein nach den Luftangriffen der Alliierten vom 18. und 25. Mai 1945, oben der Soldat Jonny Quick inmitten des Trümmerfelds

Zu diesem Zeitpunkt taten amerikanische Einheiten alles, um ihre Männer zu unterhalten. In Prien am Chiemsee wurde ein Rastlager eingerichtet und Leutnant Arnold Beneke als dessen Direktor beauftragt. Die Idee für das Rastlager kam von Major James R. Story und Major Clark L. Swisher; vor dem Krieg war das Lager ein Yachtclub gewesen. Die Mahlzeiten wurden im Speisesaal auf weißen Tischdecken

mit Blumen auf den Tischen serviert. Ben E. Douglas Jr. (aus North Carolina) war für die Segelboote verantwortlich, und General Daly und Colonel Charles Lindbergh kamen zu Besuch. Jede Einheit verbrachte eine Woche im „Camp Jones“, benannt nach Colonel Newton Jones, der am 29. April 1945 in Lohhof getötet worden war. Die Pässe wurden nach Paris und Nancy / Frankreich und sogar bis nach England ausgegeben. Die beliebteste, als Ausflug angebotene lokale Tour führte zu Hitlers Rückzugsort, zwei Meilen oberhalb von Berchtesgaden. Die Nachmittage waren für Leichtathletik und Erholung reserviert.



Das „Camp Jones“ in Prien, rechts „Relaxing along Lake Chiemsee“



Als James B. Stoner (aus Altoona, Pennsylvania) vom CCB-Hauptquartier einem kleinen Kind in der Nähe von Seebruck das Leben rettete, wurde ihm die Soldatenmedaille verliehen. Das Kind war eines von zwei Kindern, die ins Wasser geworfen wurden, als ihr Boot am Chiemsee gekentert war. Private First Class Stoner sprang ohne zu zögern ins Wasser, um die Jungen zu retten, von denen einer bereits zweimal untergegangen war.



Zwei Gis vor dem Schild der Ausfahrt Bernau an der Autobahn von München nach Salzburg

Der Soldat Irvin C. Lee von der C Company, 65. Panzerinfanterie-Bataillon, erinnerte sich daran, am 7. März 1945 mit seinem Trupp von Schnaitsee aus aufgebrochen zu sein. Sie hielten in Grassau zum Abendessen an und fuhren weiter nach Bernau, um eine andere, für die Region zuständige US-Einheit zu ersetzen. Am späten Abend zogen sie in ein großes Gasthaus in Bernau. Die Soldaten reparierten und bauten die große Küche im Erdgeschoss wieder auf, damit sie draußen unter den schattenspendenden Bäumen essen konnten. Die Hauptaufgabe in Bernau war die Bewachung eines Gefangenenlagers mit rund 2.000 Insassen. Einige von ihnen wurden wegen Mordes, Vergewaltigung, Raub und ähnlichen Gewaltverbrechen angeklagt. Einige Tage nach ihrer Ankunft in Bernau wurden die Gefangenen nach München geschickt. Zwei von ihnen boten sich den Amerikanern als Hilfsköche an und begleiteten die Soldaten einige Wochen, bis sie durch Frankreich zum Mittelmeer gingen, um nach Hause zu kommen.

Als Staff Sergeant Lee und seine Männer mehrmals in der Gegend von Bernau patrouillierten, nahmen sie die Bedenken und Beschwerden der Einheimischen zur Kenntnis. Hier wurden einst drei russische Männer und eine Frau festgenommen, die deutsche Zivilisten bedrohten und beraubten.

In einem Bernauer Friseurladen arbeiteten mehrere Friseure, assistiert von drei Mädchen, die den Kunden die Haare shampooierten. Ein Schnitt und ein Shampoo – einmassiert mit weichen Händen in angenehmer Umgebung –, die nur 17 Cent kosteten, waren schwer zu übertreffen. Die Köpfe wurden nie so sauber gehalten wie hier im Krieg! Die Lebensmittelrationen waren immer noch extrem knapp und Lees Männer suchten nach etwas zu essen. Sie konnten 25 Pfund Mehl in einer Mühle (auf dem Schwarzmarkt) kaufen, um Pfannkuchen zu backen. Die Soldaten aus Bernau besuchten eine USO-Show in Trostberg, schauten Filme in Prien, andere zogen es vor, sich vor Ort mit Einheimischen zu verbrüdern. [USO = United Service Organizations Inc., eine gemeinnützige Organisation, deren Ziel die Unterstützung und das Wohlergehen der US-amerikanischen Soldaten und ihrer Angehörigen ist.]

Mitte Juni ging Lees Einheit für einige Tage ins Camp Jones nach Prien, das auch als Trainingslager diente. Dort fanden Paraden statt, und gelegentlich wurden Männer geehrt, darunter S/SGT Hirschhorn vom Panzerabwehrzug. Er wurde mit dem „Silver Star“, einem Orden für besondere Tapferkeit vor dem Feind, ausgezeichnet, weil er das Kommando über seinen Zug übernommen und ein Maschinengewehrnest ausgelöscht hatte, wobei er selbst an vorderster Front gekämpft hatte. Sonntags war der Besuch des Schlosses Herrenchiemsee vorgesehen, was jeder Einheit im Camp Jones gestattet war.



Besuch auf Schloss Herrenchiemsee

Am 24. Juni 1945 zogen Teile des 65. Panzerinfanterie-Bataillons nach Ruhpolding – für den Rest ihrer Zeit in Deutschland. S/SGT Lees Zug wurde dem südlichen Ende der Ortschaft zugewiesen, und jeder Trupp wählte ein Zuhause. Lee verlegte die Maschinengewehrtruppe in ein Haus mit sieben Zimmern und acht Betten, wo er auf einer Matratze auf dem Boden schlief. „Mama Hasselberger“, wie die Soldaten sie nannten, durfte mit ihren drei Kindern Lothar, Elfrieda und Hans ein Zimmer behalten. Sie boten an, sie für ihre Unannehmlichkeiten und ihre Arbeit zu entlohnen, aber sie wollte nur das Essen bezahlt haben. Die Truppe aß in der Kompanieküche, es war also nicht viel, aber die Soldaten gaben der Familie Hasselberger Süßigkeiten und Kaugummis. Ein Raum diente als Lounge mit Schreibtisch, Stühlen, kleinem Radio und Herd. Die Soldaten mochten das kleine Ruhpolding, außer, dass jeder dreimal am Tag eine Meile oder mehr laufen musste, um in der Truppenküche zu essen. Am Ende begannen sie, Ausrüstung, Waffen und überschüssige Kleidung abzugeben. Die Gerüchte änderten sich jede halbe Stunde, aber dass sie zum Urlaub in die USA zurückkehren würden, um sich anschließend für die Invasion Japans im „Pacific Theatre“ wieder niederzulassen, sollte sich als richtig herausstellen.



Vorführung der USO in Trostberg

Eines Tages unterhielt eine reisende USO-Show mit Jack Benny, Larry Adler, Martha Tilton und Ingrid Bergman Truppen der 20. Panzerdivision in Trostberg auf freiem Feld. Viele Soldaten waren anwesend, jeder konnte sehr gut sehen und hören, und sie waren sehr liebenswürdig. Das 65. Panzerinfanterie-Bataillon der 20. Panzerdivision der USA wurde angewiesen, Ruhpolding am 11. Juli 1945 mit dem Zug nach Frankreich zu verlassen.

LT Hobart Radewagen, Träger des „Bronze Stars“ (rechts mit Blick zum Betrachter) mit seinen Zug bei der Lagebesprechung in Inzell, Juni 1945



Die Erinnerungen an Pfc Sidney E. Otto, 2. Gewehrtrupp, 1. Zug, C Company, 65. Panzerinfanteriebataillon der 20. US-Panzerdivision, sind den von Irvin C. Lee beschriebenen ähnlich. Anfang Juni zogen Otto und seine Kameraden in ein hübsches weißes Stuckhaus mit Kästen roter Geranien auf den Balkongeländern im zweiten Stock, die sich an zwei Seiten des Hauses erstreckten. Squadmate, Private First Class Jack Mulos und Otto teilten sich ein sehr schönes Zimmer mit modernen Einzelbetten, einer Kommode und Nachttischen. Viele Blumen, besonders Rosen, blühten im Hof. An Kreuzungen in der Umgebung wurden Kontrollpunkte eingerichtet, um zivile Ausweise und Fahrzeuggenehmigungen zu überprüfen.

Aufgabe des Teams war es, Gemälde und andere Kunstschatze im Wert von mehreren Millionen Dollar aus einem Museum in Budapest zu suchen und zu schützen. Pfc Sidney wurde als Schreibkraft für seine Einheit bestimmt, und der Hauptsitz des Kompaniekommandoposten in Marquartstein forderte viele tägliche Berichte. Mitte Juni wechselte die Einheit nach Camp Jones in Prien, wo die Truppe mehrere Tage lang zwei Krankenhäuser im Dorf sicherte.

Der letzte Monat war geprägt von der Vorbereitung auf die Rückkehr in die USA durch Übergabe von überschüssiger Kleidung, Ausrüstung und Waffen. Von Camp Jones kehrte die Einheit nach Ruhpolding zurück und stieg von dort am 11. Juli 1945 in einen Truppenzug zurück nach Frankreich, um die Rückreise in die Vereinigten Staaten anzutreten.

Am 13. Juli, kurz nach 3 Uhr 30 morgens, wurde der Zug mit dem 65. gepanzerten Infanteriebataillon in eine schwere Kollision verwickelt, 1,5 Meilen außerhalb von Weingarten. Sechs Soldaten starben, ungefähr 30 wurden verletzt, als ihr Zug auf einen anderen, langsam fahrenden traf. Der deutsche Offizier August Lindemeyer, der auf Höhe des Durlachkopfes, etwa fünf Meilen südlich des Unfalls, **einen Turm betrieb**, wurde wegen des Verdachts der Sabotage festgenommen, als er (anscheinend absichtlich) keinen der beiden Züge auf eine andere Strecke umleitete.



Zugunglück bei Ruhpolding am 13. Juli 1945

Die Kompanie B des 8. gepanzerten Infanteriebataillons wurde nach Waging geschickt, das Bataillon wurde am 4. Juli nach Laufen verlegt. Zwischen 10. und 17. Juli zogen die folgenden Truppen nach Frankreich ab: das 8. gepanzerte Infanteriebataillon von Laufen am 10. Juli; das 27. Panzerbataillon von Traunstein ebenfalls am 10. Juli; das 412. Panzerfeldartillerie-Bataillon von Tittmoning am 12. Juli; das 413. US-Panzerfeldartillerie-Bataillon von Trostberg am 17. Juli 1945.

Dank

Ich möchte mich für die umfassende Zusammenarbeit mit den Veteranen der 20. US-Panzerdivision und deren Nachkommen bedanken, insbesondere bei Herrn Rich Mintz für seine Kontaktaufnahme in den USA. Dies ermöglichte mir den Zugang zu einer Reihe sehr gut ausgearbeiteter Dokumente und zu überaus interessantem Bildmaterial. Diese Informationen und zusätzliche Bilder wurden mit dem Stadtarchiv von Traunstein geteilt.

Quellen

CLARK, WESLEY HARRY, JR.:

Wes Clark in Deutschland während des Zweiten Weltkriegs

LEE, IRWIN C.:

Von Boston nach Bayern und zurück – in sechs einfachen Monaten – 6. Februar bis 6. August 1945

NICHOLS, JEFF:

Befreier. Die Geschichte der 20. Panzerdivision im II. Weltkrieg.

OTTO, SIDNEY E.:

Meine Reisen in der ETO 1945

Nachträglicher Kampfbericht, Hauptquartier des 65. Gepanzertes Infanteriebataillon, 22. Mai 1945

Bildnachweis

Seite 184, 187 oben, 190

T/5 James H. Gholson (HQ CO., Combat Command B),
mit Genehmigung seines Sohnes John Jack Gholson

Seite 185

1 LT Donald H. Lindley (1st Platoon [= Zug], B CO., 65th Armored Infantry Battalion),
mit Genehmigung seiner Tochter Lyn Lindley Lewellen

Seite 186, 187 unten, 188 (beide)

CPL Dale Ellis (2nd Platoon, B CO., 27th Tank Battalion),
mit Genehmigung seines Sohnes Gary Ellis

Seite 189 oben

T/5 John Walter Jenneman Jr. (HQ CO., 220th Armored Engineers Battalion),
mit Genehmigung seiner Tochter Carrie Wolk.

Seite 189 unten, 191

T/5 Harold R. Frerichs (HQ CO., 220th Armored Engineers Battalion),
mit Genehmigung seines Enkels Darin Frerichs

Seite 192

S/SGT Boris Stoeck (DIV HQ & HQ CO.),
mit Genehmigung seines Sohnes Bryan Stoeck.

Seite 193

1 LT Hobart Radewagen (Mortar Platoon, HQ CO., 20th Tank Battalion),
mit Genehmigung seines Sohnes Fred Radewagen

Seite 194

1 LT Felix E. Mock (3rd Platoon, B CO., 65. Armored Infantry Battalion),
mit Genehmigung seines Sohnes Steven G. Mock